

Schwerer Verkehrsunfall

Filsum, Lk. Leer (Nds). Auf der BAB 28 kam es am Samstagabend (04.03.17) gegen 19:10 h zwischen den Anschlussstellen Filsum und Apen/Remels in Fahrtrichtung Oldenburg zu einem schweren Verkehrsunfall. Eine Frau musste schwer verletzt durch die Feuerwehr befreit werden.

Die Frau war mit ihrem Pkw VW Polo nach rechts von der Fahrbahn abgekommen. Der Wagen kollidierte dann mit einem Pfeiler des Anschlussstellen-Schildes und blieb nach kurzer Strecke in einem Straßengraben liegen. Ersthelfer waren sofort zur Stelle und alarmierten die Einsatzkräfte.

Die Fahrerin war eingeklemmt und zunächst nicht ansprechbar. Durch die Lage des Pkw in dem Graben war ein Öffnen der Türen nicht möglich. Die Regionalleitstelle alarmierten den Rettungsdienst und einen Notarzt, sowie die Feuerwehren aus Filsum, Detern-Stickhausen-Velde und Lammertsfehn. Ein

angefragter Rettungshubschrauber konnte wegen des Wetters nicht starten.

Nach dem Eintreffen der ersten Kräfte wurde die eingeklemmte Fahrerin durch Rettungsdienst und Notarzt noch im Pkw erstversorgt. Sie war zwischenzeitlich wieder ansprechbar. In Abstimmung mit dem Notarzt bereitete die Feuerwehr dann die technische Rettung vor.

Die Einsatzkräfte entfernten das Dach des Pkw und konnten die schwer verletzte Fahrerin dann von oben heraus befreien. Anschließend wurde sie in ein Krankenhaus gebracht.

Ein erster Verdacht, dass sich möglicherweise noch Kinder im Wagen befinden könnten, bestätigte sich zum Glück nicht.

Der Einsatz der Feuerwehr konnte nach eineinhalb Stunden beendet werden.

Text: Feuerwehr Landkreis Leer

THEMENINFO

Rettungshubschrauber (RTH) sind speziell ausgerüstete Hubschrauber, die in der Luftrettung als Notarztzubringer im Rahmen des Rendezvous-Systems („Primär-Einsatz“) und als Verlegungsmittel für Klinikpatienten („Sekundär-Einsatz“) dienen.

Sie werden von einer Rettungsleitstelle entsendet, wenn ein schneller Notarzteinsatz notwendig ist und/oder kein bodengebundener Notarzt zur Verfügung steht.

Sie kommen ebenfalls dann zum Einsatz, wenn der Einsatz sich in schwer zugänglichen Gegenden, ein schnelles Erreichen der Einsatzstelle durch bodengebundene Kräfte, sei es durch Staus und Fahrbahnzustand (z. B. Eisglätte) diesen nicht zügig erreichen können und/oder ein schonender Transport mit medizinischer Betreuung und umfassender Überwachungsmöglichkeit in weiter entfernte Krankenhäuser erfolgen muss.

Ein Nachteil des RTH ist die Abhängigkeit von Witterungs- und Sichtbedingungen. Die Einsatzzeit beschränkt sich im Regelfall auf die Zeit zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang. Zwar verfügen derzeit einige RH bereits über Nachtsichtgeräte, doch das Risiko für Landungen in unbekanntem Gelände dabei ist sehr hoch.



Beispiel: Alle fünf Minuten hebt ein Hubschrauber der ADAC-Luftrettung zum Einsatz ab. Foto: ADAC

Interklinische Patienten-Verlegungsflüge sind keine Besonderheit mehr, da die Landplätze an Kliniken über beleuchtete Landeplätze verfügen.

Die Besatzung eines RTH besteht aus einem Notarzt, einem Piloten und einem Rettungssanitäter/-assistenten (Bergretter).

Rettungshubschrauber werden in der Bundesrepublik vom Bundesinnenministerium, von der Bundeswehr, vom ADAC, von der Johanniter -Luftrettung, von der Heli-Fligh (Hessen) sowie vom Deutschen Rettungsflugdienst betrieben.